

König Sigmund befiehlt Caspar von Klingenberg die Wiederlösung der Stadt Stein (1425)

In der „Geschichte der Stadt Stein am Rhein“ von Hildegard Urner-Astholz heißt es auf S. 88: „Die Feinde vom Konstanzer Konzil – (d. s. König Sigmund und Herzog Friedrich mit der leeren Tasche von Österreich) – waren sich in den verflossenen acht Jahren als Schwiegerväter ihrer Kinder so nahegekommen, daß Sigmund von Ungarn aus die Wiederherstellung von Friedrichs Macht an die Hand nahm. So erging auch an die Edlen von Klingenberg und von Klingen – in dieser Reihenfolge, obwohl üblicherweise der Freiherr den Vorrang hatte – die Aufforderung, das österreichische Pfandlösungsrecht für Stein anzuerkennen, was auch geschah.“ Das Original dieser Urkunde (Papier) liegt im Kaiserurkunden-Select des Innsbrucker Landes-Regierungs-Archives nach dem Datum eingereiht. Ein knappes Regest enthält der XI. Band der „Regesta Imperii“, bearbeitet von Wilhelm Altmann „Urkunden Kaiser Sigmunds (1410–37) II. Bd. Reg. No. 6209. Im 3. Bande der „Urkunden zur Schweizer Gesch. aus österr. Archiven“ von Rud. Thommen wird von Seite 188 - 92 eine Reihe fast gleichlautender Urkunden angeführt (gleiche Narratio), darunter als No. X in 4 Zeilen die hier vorliegende. Der Text lautet:

„Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen tzyten merer des richs vnd zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kunig embieten den edlen Casparn von Klinkenberg vnd dem n. von Klingen, vnsern vnd des richs lieben getruen vnser gnad vnd alles gut. Edlen lieben getruen, wann wir den hochgeboren Fridrichen hertzogen zu Osterrich etc. vnsern lieben oheimen vnd fursten in vnser lieb vnd huld genomen haben vnd mit im gentzlich verricht vnd vereynet sind, vnd dorumb auch im vnd seinen vettern vnd iren erben alle ire land vnd leutte, stete, slosser, merckte vnd dorffer mit allen manschafften vnd lehenschefften, der wir vns zu vnsern vnd des richs handen vndertzogen haben, vnd die wir ouch verpfendet vnd euch vnd andern leutten verschriben haben zu vnserer widerlozung widerkeret vnd im, synen egenanten vettern und iren erben gegünnet, erlaubet vnd volle macht gegeben haben solich land vnd leutte, vesten, stete, merckte vnd dorffer, wo die gelegen oder wie die genant sind, zu losen und wider an sich zu bringen, vnd wann auch die stat Stein, die der herschafft von Osterrich zugehoret, in pfandsweise versetzt vnd verschriben ist nach lautt der brieffe, die ir doruber habt, dorumb so heissen vnd befelhen wir euch vnd gebieten ernstlich mit disem brieffe, wenne ir von des egenanten hertzog Fridrichs seyner egenanten vettern vnd irer erben wegen ermanet vnd erfordert werdet von der egenanten losung wegen, das ir dann in on alles widersprechen solicher losung gestattet vnd euch der nicht widert in dheim weis vnd in ouch mit den lehen, die die herschafft von Osterrich anruret, gehorsam vnd gewertig seyt. Das ist vnser ernste meynung vnd doruf so sagen wir euch solicher eyde vnd gelubde, die ir vns getan habt, vnd wes ir vns von der egenanten pfanschafft (!) vnd lehen wegen pflichtig seyt, quidt, ledig vnd loze mit disem brieffe, der geben ist zum Tottoz in Vngern nach Crists geburt MCCCCXXV jare am nechsten donnerstag vor dem sonntag Judica in der vasten, vnserer riche des Vngrischen etc. in dem XXXVIII, des Romischen in dem XV. vnd des Beheimischen in dem funfften jaren.“ – Kanzleivermerk: „Ad mandatum domini regis Michael prepositus Boleslausensis“. – Auf der Rückseite Reste des aufgedrückten roten Sigels und „Ladl 101 – Klingenberg Enntschlagbrief vmb Stain 1425“

Karl Schadelbauer, Innsbruck